

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

138 (16.6.1896) I. Blatt

Dieser Vergleich sei aber wohl nicht zutreffend. Eher sei ein Vergleich mit Mainz zulässig, wo der Hafenverkehr 250 000 Tonnen betrage. Aber das Verkehrsgebiet des Hafens von Karlsruhe sei höher entwickelt, als jenes des Mainzer Hafens. Die Generaldirektion der Staatsbahnen habe ermittelt, daß, wenn in Rehl ein Umschlagshafen bestünde, das Gebiet des Karlsruher Umschlages durch die Punkte Bruchsal-Pforzheim-Achern begrenzt sei und daß dieser Umschlagverkehr für den Anfang wenig mehr als 200 000 Tonnen betragen werde. Allein der Verkehr werde wachsen; das Gebiet umfasse außer Karlsruhe die Städte Bruchsal (teilweise), Bretten, Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Rastatt, Weinstadt, Baden, Bühl, ferner die in der Holzverarbeitungsindustrie hochentwickelten Schwarzwaldtäler, insbesondere das Murgtal und das Bähretal; die Verfrachtung von Holzschmitzen, Holzstoff und dergl. rheinwärts werde durch den Karlsruher Hafen erheblich erleichtert werden, indem die Interessenten die Vorteile der billigeren Halbfahrt hätten und wohl auch neue Absatzmöglichkeiten im rheinisch-westfälischen Montangebiet gewinnen würden. Auch landwirtschaftliche Produkte würden die Wasserstraße mit ihren billigen Halbfahrten benötigen; es werde überhaupt die Konkurrenzfähigkeit im ganzen Gebiet wachsen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse und auf die zu erwartende vermehrte Einfuhr von Rapskörnern sei der Hafen für einen Verkehr von 800 000 Tonnen bemessen worden. Auch ein kleiner Petroleumhafen sei vorgesehen.

Wenn man aber behauptet, daß der Karlsruher Hafen verfrachtet sei, so könne dem seitens der Großh. Regierung nicht zugestimmt werden. Der Hafen in Mainz sei durchaus ungenügend gegenüber dem kräftig wachsenden Verkehr auf dem Oberrhein. Im Hinblick auf die Rheinregulierung sei ein neuer Hafen zu erstellen; als Platz für diesen Hafen könne zweckmäßiger Weise nur die Niederung bei Mühlbach in Frage kommen, gleichviel ob der Staat oder die Stadt baue. Die Hauptpflicht aber habe eigentlich der Staat. Vereinfachen sich die Verhältnisse zur Ausführung der Schiffahrtslinie im Oberrhein, so müsse schon wegen des Keiser Hafens gewünscht werden, daß mit den Arbeiten baldigst begonnen werde, und zwar am unteren Ende (bei Dettenheim); im zweiten Baujahr, vielleicht schon im ersten, würde man mit den Arbeiten bei Mainz ankommen und bis dahin sollte für den Karlsruher Hafen Ersatz geschaffen sein; denn es lasse sich doch nicht denken, daß man diesen Hafen im Moment, in dem man den Oberrhein für die Großschiffahrt verbessert, ohne weiteres schließt. Der Bau des Karlsruher Hafens werde aber 3 Jahre erfordern; es sei also möglichst nicht zu früh, sehr anfangen, wenn auch Rehl in absehbarer Zeit die gute Wasserstraße erhalten solle.

Die Mehrheit Ihrer Kommission gewinn aus diesen Darlegungen die Überzeugung, daß sich der für die projektirte Hafenanlage seitens der Großh. Regierung in Antrag gebrachte Zuschuß von 500 000 M. aus allgemeinen Staatsmitteln nach allen Richtungen hin vertreten läßt, und stimmt daher der Gewährung dieses Zuschusses, bezogen der Bewilligung einer ersten Rate desselben im Betrage von 200 000 M. zu.

Ein badischer Rheinhafen in der Mitte zwischen Mannheim und Straßburg erscheint als ein wirtschaftliches Bedürfnis und kann um so weniger in einem Augenblick entbehrt werden, indem alle Aus- und Einfahrten vorhanden sind, daß die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf dem Oberrhein demnach in Angriff genommen werden wird. Der demalige Karlsruher Hafen ist aber zu klein und kann nur mit einem verhältnismäßig enormen Aufwand in einen den Bedürfnissen des Verkehrs auf die Dauer genügenden Zustand gebracht werden. Dieser Aufwand würde dem Staat allein treffen, bleibt ihm aber erspart, wenn das Projekt wegen Erbauung des Karlsruher Hafens, welcher jenen in Mainz nicht nur vollständig ersetzen, sondern auch in Bezug auf Lage und Größe erheblich überlegen wird, zur Ausführung kommt. Da die Stadt den neuen Hafen zu unterhalten hat, der Karlsruher Hafen aber eingezogen, so hat für den Staat auch noch die bisherigen Kosten für Unterhaltung des Karlsruher Hafens, ohne daß an deren Stelle andere ähnliche Kosten treten. Die von der Großh. Regierung in Aussicht genommene Subventionierung des Karlsruher Unternehmens aus allgemeinen Staatsmitteln wird daher von der Mehrheit Ihrer Kommission für durch- aus gerechtfertigt erachtet, namentlich dann, wenn in der Vereinbarung zwischen Staat und Stadt noch stärker der Gedanke zum Ausdruck gebracht, beim Durchgeführt wird, daß die Unterhaltung des neuen Hafens nicht Sache des Staats, sondern Sache der Stadt ist. Wir halten gerade in dieser Beziehung insofern eine Aenderung für geboten, als wir es nicht empfehlen können, daß, wie in der Vereinbarung unter Ziff. 1 lit. e. vorgesehen ist, die Unterhaltung des Fahrwassers im Hafenbecken und Kanal, einschließlich des Aufstiegs und der Bedienung der Schleuse, sowie die Herstellung und Unterhaltung der Ausmündung des Kanals innerhalb der Uferlinie und die damit zusammenhängenden Arbeiten am Rheinufer auf Staatskosten erfolgen sollen. Die Stadt ist ja die eigentliche Unternehmerin. Sie soll das Risiko der neuen Anlage tragen; sie soll dieselbe auch im Stand halten, und wir erachten es daher für angemessen, daß, wenn es aus besonderen Gründen ratsam erscheint, gewisse Unterhaltungsarbeiten durch staatliche Organe besorgen zu lassen, die Stadt dann wenigstens die desfalligen Kosten dem Staate zurückerstet. (Schluß f.)

In Rastatt fand am Freitag Abend eine von dem neu- gegründeten „Volkverein“ einberufene Versammlung statt, die sich mit dem Rheinischen Projekt beschäftigte. Dem demokr. Bad. Landesboten zufolge legte Herr Landtagsabg. Delisle in sachlicher und klarer Weise die Gründe dar, die ihn zu seiner zu- fimmenden Haltung in der Budgetkommission geführt hätten und zu einem solchen Votum auch in der Plenarsitzung bestimmen würden. Er betonte seine völlige Unbefangenheit gegenüber der Vorlage, die im Hinblick auf die Schiffahrtsfrage des Rheins von Mannheim nach Straßburg notwendig geworden sei, und wies auf die Unzulänglichkeit des Karlsruher Hafens hin, die Notwendigkeit seiner Ersetzung, falls man nicht noch höhere Kosten aufwenden wolle, die Vorteile der Wasserverbindung für ganz Mittel- baden und nicht bloß die Stadt Karlsruhe und insbesondere auf die geringfügigkeit der im Vergleich zu den für andere Landes- teile gemachten Ausgaben — gefällten Anforderungen. Das Haupt- ritzel bei der Sache übernehme die Stadt Karlsruhe, die überdies, da sie ein Mitglied der Landesregierung aufbringen habe, auch an dem Staatsbeitrag wieder mit einem Antheil partizipiere. Auf den Kopf berechne sich die Vergütung auf etwa 1/3 Pfa., eine so geringe Belastung, daß dieselbe gegenüber den unläugbaren Vorteilen für Handel, Gewerbe und Industrie nicht in's Gewicht fallen könne. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in welcher die Herren Ge- treidehändler Weil und Kaufmann Spies von Rastatt die Vor- teile des Kanals und Hafens in Mühlbach und für das Murgtal und Rastatt bewiesen, während Herr Kaufmann Theodor Zipp die Anlage eines rechtsrheinischen Kanals Mannheim-Rehl als ein für Baden nützlicheres Projekt befürwortete. Der im Auf- trag des Gemeinderats anwesende Herr Stadtrat Dr. Vogel wies die Angriffe gegen das Kanal- und Hafensprojekt entschieden zurück und betonte, daß Rastatt in seiner großen Mehrheit von lange her die Ausführung des Projekts angelehrt und bekräftigt habe als den ersten Schritt zur Erschließung des Oberrheins für unsere Schiffahrt bis Rehl, wovon auch Rastatt große Vorteile erwarte. Außer dem Abg. Delisle wandten sich in der ferneren Diskussion auch die Herren Frühau und Dr. Weil von Karlsruhe unter Zustimmung der Versammlung entschieden gegen die Angriffe auf das Hafensprojekt, dessen Ausführung im Interesse ganz Mittelbadens liege und zu dessen Kosten deshalb mit Recht der Staat einen Beitrag zu leisten bereit sei. Eine am Schluß der Versammlung mit großer Mehrheit gefasste Resolution sprach Herrn Delisle ausdrücklich ihr Vertrauen zu seiner Haltung bei dieser Vorlage aus.

Am 13. Juni. Eine eigentümliche und zwar sehr hinfällige Begründung seiner ablehnenden Stellung zu der Kanalvorlage bringt der „Bad. Beob.“ und nach ihm andere ultramontane Blätter. Bekanntlich beruht die vom Staat in der Vorlage zugesagte Beihilfe zur Errichtung des Hafens und Kanals zum Teil auf dem Umstand, daß der Halbfahrt einer Strecke der Karlsruher Rheinbahn entzogen wurde. Da weiß nun der „Bad. Beob.“ mit Aufwand rhetorischer Kräfte auf den Um- stand hin, daß in einem Paragraph der Konzession der Rhein- bahn die Bestimmung steht: Wenn durch eintretende Ereignisse der

Betrieb eingeschränkt oder eingestellt werden muß, so hat die Stadt Karlsruhe keinen Anspruch auf Entschädigung. Der „Beobachter“ fragt entsetzt, wie man angesichts dieser Bestimmung von einem Recht auf Entschädigung reden könne. Wirklich, der „Beobachter“ hätte ganz recht, wenn nicht bei jener Bestimmung ausdrücklich das Wortchen: „zeitweilig“ stünde. Es ist klar wie der Tag, daß durch jene Bestimmung nur vorüber- gehende Einstellung des Betriebs gemeint ist, wie sie zeitweise durch Natur- oder Kriegserreignisse oder andere Betriebsstörungen, Unglücksfälle eintritt und z. B. erst vor einigen Wochen auf einigen Strecken bad. Bahnen vorgekommen ist. Es ist wunderbar, wie man diesen klaren Sinn der betreffenden Bestimmung übersehen und sie auf den bei der Kanalvorlage vorliegenden Fall anwenden zu können geglaubt hat. Denn es handelt sich da nicht um zeitweilige Beschränkung oder Einstellung des Betriebs, sondern um gänzliche und bleibende. Es erweckt keine sehr günstige Vorstellung von der Stärke der Einwendungen der Gegner, wenn sie solche Gründe beizugeben. Es wäre auch etwas höchst seltsames und nie dage- wesen, wenn man bei der Konzession einer Bahn gleich den Fall einer gänzlichen Einstellung des Betriebs durch den, der den Betrieb in der Hand hat, in's Auge faßte, wenn man eine Ge- meinde oder Gesellschaft erlauben wollte, eine Bahn zu bauen und den Betrieb führende Staat sich das Recht vorbehalte, den Betrieb für Personen oder Güter beliebig für immer einzustellen. Daß ein solcher Sinn in der erwähnten Bestimmung nicht liegt und nicht liegen kann, sollte doch auch den blödesten Augen sicht- bar sein.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 15. Juni. Wie schon kurz gemeldet, hat der Reichstag am Samstag die beiden Anträge auf Einführung des deutschen Preßgesetzes in den Reichslanden beraten und schließlich den sozialdemokratischen Antrag angenommen. Abg. Preis (Erläuterer) griff in seiner bekannten übertriebenen Manier die Verhältnisse in den Reichslanden an, die zu „politischer Verdummung und moralischer Verwilderung“ führten; er sprach von „Kirchhofs- ruh“ und anderen schönen Dingen; auch der protestantisch-keritale Abg. Colbus skandirierte seinem Kollegen durch Ausführungen über die „unerträgliche Willkür“ in den Preßsachen. Auch Hebel und Lenzmann, sowie der Antisemit Werner traten für die Einführung des Preßgesetzes in den Reichslanden und die Auf- hebung der Ausnahmsgesetze überhaupt ein. Bundeskommissar Polley suchte die ablehnende Haltung der Regierung bezüglich einer Aufhebung des Artikelparagraphen zu motivieren und wies auf eine Reihe von Vorgängen hin, welche die Erträglichkeit der allgemein politischen Verhältnisse in den Reichslanden zur Genüge bewiesen. Abg. v. Marquardsen hielt kurz die Erklärung der nat.-lib. Partei zur ersten Lesung der vorliegenden Anträge aufrecht, laut welcher die Einführung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen nur mit den notwendigen Kautelen gegen die französische Presse möglich sei. — Die Annahme des Antrages Auer gegen die ge- mäßigten und konservativen Stimmen ist natürlich nur ein Schlag ins Wasser, da die Regierung nicht daran denkt, dem Antrag Folge zu geben. — Es folgte die 1. Beratung des vom Abg. Grafen Sol- stein eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Befehlsgewalt des Diensts und Arbeitslohnes. Der Entwurf bedeutet die Aushebung der Befehlsgewalt und der Pfändung ohne Rücksicht auf den Betrag auf die Bezeichnung der Alimentationsansprüche der unehelichen Kinder, aber nur so weit, als nicht eheliche Kinder oder eine Ehefrau zu unterhalten sind. Der Antrag wird einer Kommission von 14 Mitgliedern, d. h. einem unabhängigen Präsidium erster Klasse überwiesen. Dem erledigte das Haus noch Petitionen und vertagte sich auf heute. Tagesordnung: Vorlagen über die Schuttruppe und 2. Beratung der Mi- litärvorlage.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeord- netenhauses erklärte der Ministerpräsident Fürst zu Hohen- lobe auf die kirchliche Aeußerung des Grafen zu Limburg-Sturion folgendes: „Meine Herren! Herr Graf Limburg-Sturion hat seine neuerlichen Aeußerungen insofern richtig gestellt, als ihm eine per- sönliche, verlebende Absicht fernzulegen. Davon nehme ich Akt. Er hat aber zu gleich Zeit betont, daß er seine Erklärungen wohl überlegt deshalb abgegeben habe, weil bei ihm und in meinen Kreisen die Ueberzeugung herrsche, daß die preussischen Interessen des Reichsinteresses gegenüber zur Zeit nicht genügend gewahrt würden. Der Herr Graf hat wohl kaum geahnt, welche schweren Vorurteil er damit der preussischen Regierung im allgemeinen ge- macht. (Sehr wahr! im Centrum und links). Ich bin mir nicht bewußt, daß wir es an der Förderung der speziell preussischen In- teressen je haben fehlen lassen.“ (Bravo im Centrum und links.)

Berlin, 14. Juni. Das „Deutscher Tageblatt“ meldet: Zum Em- pfange des chinesischen Botschafters Li Hung Chang hat sich hier ein Komitee von hervorragenden Industriellen gebildet. Dasselbe wird zu Ehren Li Hung Changs mehrere Feste, darunter am 26. oder 27. d. M. in der Gauerbenstraße, veranstalten. Außerdem übernimmt das Komitee die Führung des Botschafters Li Hung Chang durch die großen industriellen Stadtviertel; auf dem Programm steht u. a. auch die Besichtigung der Wasserwerke von Ludwig Löss.

Ausland.

Lehrer-Angelegenheiten.

Wien, 14. Juni. (Abgeordnetenhause). In der gestrigen Abend- sitzung wurde die Dringlichkeit des Antrages Herod betr. das Verbot des Solofestes in Teplitz verhandelt. Ministerpräsident Graf Badeni erklärte unter Bezugnahme auf seine Erklärung vom 21. Mai d. J., daß das unzulässige als ein turnerisches Fest angemeldet Solofest ange- sichts der erregten Stimmung beider Nationalitäten und der Absicht, dasselbe zu einer bedauerlichen Anknüpfung des politischen und nationalen Antagonismus zu machen, nicht gestattet werden könnte. Nach den früheren traurigen Erfahrungen könnte die Anknüpfung leicht zu einem allseitig beklagenswerten Ausgang führen. Auch müsse die Re- gierung verhalten, daß der Belust der böhmischen Kurorte durch un- willig heraufbeschworene Konflikte gefährdet werde. Die Regierung sei sich ihrer Pflichten, insbesondere der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bewußt, müsse aber verhindern, daß die nationalen Streitig- keiten Formen und Dimensionen annehmen, welche sie von selbst nicht gewöhnlichen Ziele des nationalen Friedens weit entfernt. Die Regierung könne daher dem Antrage nicht Folge geben. Nach langer Debatte wurde der Antrag abgelehnt.

England.

London, 12. Juni. (Oberhaus). Lord Roseberg interpellierte über die Bewegungen und den Jued der Aushebung der Subanreprobition. Salisbury erwiderte, die langgehegten Motive seien die Rückgewinnung des verlorenen Gebietes für Ägypten. Wer immer die Führung in Ägypten habe, könne Chartum nicht dauernd in feindlichen Händen lassen. Allerdings hätte die Regierung aus finanziellen und politischen Gründen lieber noch gewartet, aber die Möglichkeit des Verlustes Rasfa- las an die Demosche nötige zum Einschreiten, weil sonst die neutrale Bevölkerung jener Gebiete zum Glauben übergegangen wäre, wodurch die Interessen und Grenzen Ägyptens bedroht worden wären. So seien die Entschlüsse der Regierung durch die Position Italiens beeinflusst worden, nicht diktiert durch Gesetze. Indem durch Ägypten. Bei der jetzigen Finanzlage sei das Endziel Dongola. Aber erst wenn die ägypti- sche Flotte in Chartum weise, werde Ägypten seine frühere Stellung und Sicherheit wiederhaben.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 15. Juni. Der „Bad. Beob.“ schreibt: „Wie man hört, hat Herr Staatsanwalt Dr. Julius Jolly in Karlsruhe eine Verurteilung als politischer Verbreiter einer auswärtigen Zeitung erlangt. Er soll im Hinblick auf die angebotenen Vor- teile nicht abgelehnt sein, denn an ihn ergangenen Ruf nach Wänden zu folgen.“ Die Nachricht, daß der Ruf zur Rettung der „Allgemeinen Zeitung“ in München an Herrn Dr. Jolly ergangen ist,

können wir als thatsächlich richtig bekräftigen. Wir können auch beifügen, daß die Verhandlungen dem Abschlusse sehr nahe sind. Daß der „Beob.“ die Nachricht veröffentlicht, obgleich sie ihm nur auf dem Wege einer Indiskretion zugekommen sein kann, ist erklärlich; dagegen ist sehr zu bedauern, daß der „Beob.“ aus eigenem die unwürdige Bemerkung beifügt, für die Annahme des Rufes seien bei Herrn Dr. Jolly die ihm angebotenen Vor- teile maßgebend. Ganz abgesehen von der Stellung und den Aussichten des Herrn Jolly im badischen Staatsdienst, die ihm wohl leicht auf anderweitige „Vorteile“ verzichten lassen könnten, ist die Unterstellung des Centrumsblattes nur ein weiteres beweis- liches Zeichen für den absoluten Mangel an Idealität, mit dem in Baden die Vertreter der Presse selbst zum Teil ihren Beruf be- trachten. Der demokratische „Bad. Landesbote“ hat natürlich eine Freude an der vom „Bad. Beob.“ beliebigen Behandlung der An- gelegenheit und giebt derselben dadurch Ausdruck, daß er der Mit- teilung eine noch häßlichere Fassung giebt durch den brutal deut- lichen Zusatz, Herr Dr. Jolly lasse sich durch die mit der Stellung verbundenen materiellen Vorteile bestimmen.

Karlsruhe, 13. Juni. In den badischen Militärvereins- Verband wurden aufgenommen: der Militärverein Bumberg, 62 Mitglieder (Gauverband der Saar), die Militärvereine Binz- gen, 28 Mitglieder, und Oberhof, 39 Mitglieder (Gauvereiner Gauverband), der Krügerverein Nußdorf, 20 Mitglieder (See- gang-Verband), die Militärvereine Eichen, 32 Mitglieder, und Dossenbach, 31 Mitglieder (Wiesenthaler Gauverband), der Militärverein Lobenfeld, 28 Mitglieder (Palzgaug-Verband).

Pforzheim, 13. Juni. Am kommenden Montag beginnen hier die städtischen Wahlen. Die Sozialdemokraten sind schon seit Wochen an der Arbeit, Leute ihrer Richtung aus das Rathaus zu bringen. Bei der letzten Stadtvorordnetenwahl ist ihnen dies gelungen, indem sie auf ihre Kandidaten ca. 1100 von 3000 Stim- men der Wähler der 3. Klasse vereinigen. Sie setzten infolge der geringen Beteiligung der Andersgestimmten. Diesmal haben sich die bürgerlichen Parteien zusammen geschlossen, und die geplante sozialdemokratische Parteiverfassung zu bekämpfen, und wenn sie energisch zusammenstehen, wird dies gelingen. — Die am Montag wegen Verhinderung des Herrn Oberbürgermeisters Habermehl verlegte Bürgerauschussung fand heute Abend statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe, entschuldigte deren Verlegung mit einem für ihn schmerzlichen Familienereignis und bedauerte zugleich, daß diese Verlegung Anlaß zu einer ihn betreuenden Preßberichter- gebung gegeben habe. Bei Beratung der verschiedenen Vorlagen ent- spann sich eine lebhafteste Debatte über die Regulierung des Halden- wegs. Von Seiten der Stadt-Meier, Dr. Wieland, Seifried, Niehne und Kraft wurde die Vorlage beanstandet wegen der geplanten zu kostspieligen Weg- und Trottoiranlage und wegen der Anträge, die einen Anstich durch Erstellung einer Stühmaner angeordnet war. Der Vorsitzende sagte Verhinderung der ausgeprochenen Wünsche zu, und die Eintracht des Haldenwegs wurde in der Erstellung einer Stühmaner wurde insofern als begründet erachtet, als man es für recht und billig erkannte, daß die Stadtgemeinde für die Herstellungskosten der betreffenden Mauer im Betrage von ca. 3000 M. aufzukommen habe. Auch an diesem Falle zeigte sich wieder eine schlimme Folge der Systemlosigkeit, welche in früheren Jahren hier bei Erstellung von Neubauten herrschte, indem man Häuser erstellen ließ, ohne vorher die Straßen- und Baukosten festzulegen.

Gernsbach, 13. Juni. In dem Eisenbahnunglück in Hörden weiß der „Murgthaler“ noch folgendes zu berichten: Auf Station Hörden blieb gestern nach Ausführung mehrerer be- zogenen Holzgüter aus Unvorsichtigkeit des in Dienst getretenen Bahnwärters abfahrend die Weiche des zur Verladestation führenden Weiches offen und fuhr dadurch der 8 Uhr 15 Min. hier abgehende Zug vor der Station Hörden in das falsche Gleis und auf die Verladestation ein. Die Lokomotive überfuhr sich in die Kampe ein, wodurch Teile der Maschine in den Kampe- raum getrieben und im Räume des Führerpersonals gewaltige Zerstörung angerichtet wurde. Der Lokomotivführer selbst der Unfall, so daß er nicht außerirdischen Wunden auch durch Durchdringen innerlich verletzt wurde und nun schwer leidend in Hörden in Pflege ist. Dem Feiler glückte der Abtransport; er kam unverletzt davon, ritt an die Weiche, um solche zu öffnen. In der Mitte des Zuges, der durch viele beladene Holzgüter langen Wagenpaar hatte, befand sich Schaffner Gürtner in einem Wagen 3. Klasse; als auf die Entdeckung falscher Einigkeit die Weichensignale gegeben wurden, wollte er bremsen und trat auf den Wageneingang hinaus. Durch die Bewegung dieses Wagens und weil der folgende Wagen 2. Klasse ungeperrt lief, schlug letzterer auf ersteren auf, bohrte die Weiche in die Kampe und klemmte den Schaffner so ein, daß er nur schwerer Mühe befreit werden konnte. Unterleib und Oberarm waren zerquetscht, der Unterarm gebrochen. Herr Medizinalrat Schenk und ein Oberarzt aus Rastatt, die im Zuge waren, leisteten Hilfe. Auch Herr Kreisphysikus Penzel im Eisen- werks-Gebäude, der in Dienon von dem Unfall erfuhr, kam der Halden- weiche und griff hilfreich ein. Der Schwerverletzte wurde mit Tragbahren nach hier in das Spital verbracht, wo er noch am gleichen Abend 10^{1/2} Uhr seinen Wunden erlag. Jakob Gärtner, geboren zu Leimen bei Heilbrunn, in Weinstadt wohnhaft, war 36 Jahre alt und hinterließ vier Kinder und 4 uneheliche Kinder. Von Passagieren des Zuges wurden nur einige durch den Unfall leicht verletzt, die andern kamen mit dem Schrecken davon. Sie wurden durch einen aus Rastatt kommenden Hilfszug am 10 Uhr 6 Min. in Hörden abgeholt; der letzte Abendzug, eritt durch den Unfall verunglückt und lief nach 10 Uhr am 12 Uhr hier ein. Der Material- schaden ist verhältnismäßig gering, das Hauptgleis blieb offen. Der Zug steht heute noch am Unfallplatze und wird bis zur gerichtlichen Besichtigung auch dort verbleiben.

Yahr, 12. Juni. Auf der landw. Ausstellung in Stuttgart erhielten, lt. „L. Hg.“, aus dem Bezirk Kabr Preise: 1) Wein in 20 M. für einen Farren, 2) Wagnereimer G. r. f. r. von J. d. n. ein einen 3. Preis für eine Kuh (100 M.), 3) Johann Adam S. y. n. e. b. l. von J. d. n. ein 4. Preis für eine Kuh (75 M.). Für K. a. l. b. i. n. e. n. erhielten: 4) Johann David Roth von J. d. n. ein 2. Preis (75 M.), 5) und 6) Karl S. h. ä. f. e. r. von J. d. n. ein 4. Preis (75 M.). Außerdem erhielt Herr Stadtrat M. e. l. e. r. in Kabr für eine Original-Sonnenzeiger einen 1. Preis (100 M.).

Waldshut, 12. Juni. In Stuttgart erhielten auf der land- wirtschaftlichen Ausstellung Preise: F. e. r. c. h. e. r. -Unterländerinnen für 1 Kalbin 1. Preis 100 M.; M. a. t. h. i. s. -Sottifetten für 1 Kuh 3. Preis 100 M.; G. r. i. e. b. e. r. -Dettigshofen für 1 Kalbin 3. Preis 50 M. Außerdem stellten in die Jugendgenossenschaft Waldshut-Jes- stetten noch 3 Anerkennungen für Farren und Kalbin.

Aus Baden, 13. Juni. Todtnau. Am Sonntag feiert der Männergesangsverein sein 50jähriges Bestehen. Zugleich wird der Schönauer Bezirksängerbund seinen 8. Sängertag hier abhalten. — Ringsheim. Bürgermeister Rudolf Biebler, Fingeleibhaber, wurde mit 38 von 40 abgegebenen Stimmen wieder- gewählt. — Wolterdingen. Bürgermeister Hauger wurde fast einstimmig wiedergewählt. — Pforzheim. Tagelöhner Christian Schmidt von Ettingen ist auf dem Heroden der badischen Sägemühle an der Grotzstraße mit eingefallener Schädel- decke aufgefunden worden. Er wurde bestunungslos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo er am andern Tag gestorben ist, ohne vorher nochmals vernehmungsfähig geworden zu sein. — Freiburg. Am Sonntag Nachmittag ist in Güntersbach ein Tagelöhner von Sellbach, Ant. Bahr, wegen unfittlicher Handlungen v. e. r. h. a. f. e. t. worden. Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man nach der „Freib. Ztg.“ 40 Stück Hundertmarkstücke und einiges Silbergeld. Der Verhaftete gab an, diese „Gripantime“ zu Anfang dieses Jahres auf der Sparteise erhoben zu haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Juni. — Hofbericht. S. K. H. der Großherzog ist am Freitag Abend 10^{1/2} Uhr von Stuttgart hier angekommen. Höchstsehrliche höfliche Samstag Vormittag die Vorträge des Präsidenten des evang. Oberkirchenrats, Dr. Wieland, des Oberstammherren Freiherrn

von Gemmingen, des Ministers von Brauer, des Legationsrates Dr. Freiherrn von Babo und des Geh. Rats von Regenauer. Um 11 1/2 Uhr vormittags ist S. R. Hoheit nach Schloß Baden abgereist.

S. D. der Fürst von Fürstenberg hat Berlin, wo er zur Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstages und des preuß. Herrenhauses bisher verweilt, verlassen, um sich einer Badekur in Neuenahr zu unterziehen, welche ärztlicherseits zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für dringlich erachtet worden ist.

§§ Leichenbegängnis. Gestern Vorm. 11 Uhr fand die feierliche Beisetzung des Hrn. Reg.-Rats u. Hauptm. a. D. Dr. Hermann Pfaff statt. Eine zahlreiche Trauerverammlung hatte sich eingefunden, darunter mit Fahnen und Ehrenzeichen die Vereine des Alb- u. Pfinggau-Militärvereinsverbandes, dessen Präsidialmitglied und Verbandskassier der Verstorbene gewesen war. Die Leichenrede hielt Herr Stadtpfarrer Bodenstein, der mit beredten Worten das kurze aber reiche Leben des verdienstvollen Mannes schilderte: 1850 geboren machte der Verlebte als Einjährig-Freiwilliger im Regt. 114 den Feldzug 1870/71 mit und beendigte 1874 seine juristischen Studien auf der Universität Heidelberg. Bald darauf zum Polizeiammann in Karlsruhe ernannt, wurde er, nach Niederlegung dieses Amtes, Stadtverordneter, und 1891 zum 2. Vorstand der Versicherungsanstalt Baden berufen, in welcher Stellung er bis zu seinem frühen Tode verblieb. Zugleich zeigte er ein hervorragendes Interesse für den Deutsch-Oesterreichischen Schulverein. Bei dieser vielseitigen Thätigkeit hat es Herr Dr. Pfaff verstanden, sich überall Liebe und Achtung zu erwerben. Die reichen Blumenpenden am Grabe zeugen von seiner allgemeinen Beliebtheit. Es hatten u. a. prächtige Kränze niedergelegt: Die Vereine des Alb- und Pfinggau-Militärvereinsverbandes, der Badische Militärvereinsverband, der Pfinggau-Militärvereinsverband, die Versicherungsanstalt Baden, die Beamten des Bezirksamts Karlsruhe, die Lehrer des Heidelberger Gymnasiums u. s. f.

Die öffentlichen Prüfungen im Groß-Konservatorium für Musik finden im oberen Saale des Museums in folg. Reihenfolge statt. A. Ober- und Mittelklassen: Solospiel mit Begleitung, Solo und Chorgesang (unter Mitwirkung von Mitgliedern des Hoftheaters): Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Juni, je Nachmittags 5 Uhr. Solospiel, Ensemblespiel, Solo und Chorgesang: Samstag, 20. Dienstag, 23., Donnerstag, 26. Juni, je Nachmittags 5 Uhr. B. Vorbereitungsklassen: Solo und Ensemblespiel: 27. Juni, nachmittags 5 Uhr; 28. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr; 1., 2. und 4. Juli je nachmittags 5 Uhr.

Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein bezieht vorgestern nach längerer Pause wieder ein Familienfest, zu dem sich die Teilnehmer in so großer Zahl einfanden, daß der kleine Festsaal in allen Teilen vollständig besetzt war. Das Fest galt dem Dichter Sehring, der seinen 80. Geburtstag vor kurzem gefeiert hat, dem Schriftstellerspaar Reuß, das nach Wiesbaden, und dem Sänger Herrn Cordts, der nach Magdeburg übersiedelt. Herr Sehring wurde in einer längeren Festrede als Mensch und als Dichter gefeiert und es wurden ihm schöne Blumen- und Vorbeerpenden, sowie von der hiesigen Typographie ein geschmackvoll ausgeführtes Gedächtnisblatt überreicht. In gerühmten Worten dankte Herr Sehring für all das Schöne und Freundschaftliche, was ihm bei seinem 80. Geburtstag von so vielen Seiten erwiesen worden. Herr und Frau Reuß, sowie Herr Cordts dankten für die ihnen gespendeten Abschiedsworte durch Klavier- und Gesangsvorträge, die von der Versammlung mit stürmischem Jubel aufgenommen wurden. Nach Beendigung des offiziellen Teils gab sich die Jugend dem Tanzvergnügen hin.

Der elsaß-lothringische und der badische Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen werden dieses Jahr ihre gemeinschaftliche Hauptversammlung Samstag, 27. Juni in Laub abhalten. Ein aktuelles Interesse bieten die Vorträge über „Stenographie in der Schule“ und das Turnen. Die Karlsruher Ortsgruppe des badischen Vereins wählte ihre Abgeordneten für die Versammlung Dienstag, 16. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Direktionszimmer der höheren Mädchenschule.

□ Ringspiel. Die „Bad. Anzeig.“ hat kürzlich mitgeteilt, daß der Veranstalter eines sog. Ringspiels auf der Wiese wegen betrügerischer Einrichtung seines Spielapparats verhaftet worden sei. In juristischen Kreisen hat man sich schon längst gewundert, daß solche Ringe, desgleichen Kesselspiele und andere, die nur darauf berechnet sind, der unerfahrenen Jugend das Geld aus der Tasche zu ziehen, zugelassen werden, nachdem das Reichsgesetz schon durch Artikel von 19. März 1894 angeschlossen hat, daß sie unter das Verbot des § 286 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs fallen; denn heißt es in den Urteilsgründen: „Der fragliche Ringwurf ist in abstracto als ein Glücksspiel anzusehen, in concreto mußte er aber für ein Zufallspiel gehalten werden, weil das spielende Publikum die für dasselbe erforderliche Geschicklichkeit nicht besitzt.“ In der That beruht das Unternehmen des Spielhalters auf der Voraussetzung, daß die Spieler verlieren müssen, weil ihnen die Geschicklichkeit, die zum Gewinn erforderlich ist, ganz und gar abgeht. Letztlich sieht man, wie es schon vorhergemeldet ist, auf das Spiel ein, so wird er nicht mehr zu demselben zugelassen, sobald der Spielunternehmer sieht, daß die zum Gewinnen führende Geschicklichkeit bei jenem vorhanden ist.

□ Kleine Chronik. Aus einem Neubau in der Werderstraße wurden am 10. d. M. ein Paar Jungstiesel, welche von einem Spießer während der Arbeit auf die Seite gestellt worden waren, entwendet. — In der Nacht vom 6./7. d. M. wurde in der Waldstraße ein an einem Freitisch angebrochenes Kaffeebrot losgemacht und entwendet. — Ein von der groß. hessischen Staatsanwaltschaft in Mainz wegen Unterschlagung rechtskräftig verfolgter Knecht aus Mainz wurde heute hier ermittelt und verhaftet. — Einem Kaufmann in der Grotzenstraße wurden in der Zeit vom April bis 10. d. M. anscheinend unerschlossenen Kassenlade nach und nach 70 M. von ihm sehr unbekannter Hand entwendet. — Am 4. d. M. erschien bei einer Knechtin in der Karl-Friedrichstraße der ehemalige Verkäufer eines benachbarten Geschäfts und hat unter dem Vorwande, daß ihn sein Prinzipal mit einem Paket auf die Post geschickt habe, welches 150 M. koste, aber ihm kein Geld gegeben habe, um diesen Betrag. Er erhielt das Geld auch und wurde heute, da er geschwindelt hatte und unerschlossen ist, wegen Betrugs verhaftet. — Ein Maurer aus Darland, welcher am 10. d. M. abends zwischen 8 und 9 Uhr, die Umfassung eines Bauplatzes in der Kaiserstraße aufgerissen, die Baustelle durch Wegnehmen eines Fensterlades erschrocken, ein Wandstück in derselben abgerissen und mittelst eines Schlagens zu öffnen versucht hatte, aber an der Arbeit gehindert wurde und den offenbar beschlagnahmten Diebstahl nicht ausführen konnte, wurde heute verhaftet.

Karlsruhe, Tagesordnung zur 114. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer am Montag, 15. Juni 1896, nachmittags 3 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Kommission über den Gesetzentwurf: Änderungen der Gemeindeordnung betreffend, verbunden mit einem mündlichen Bericht der gleichen Kommission über den Antrag der Abg. Müller und Gen. in betref der Gemeindeordnung. Berichterstatter: Abg. Dr. Wüstenhagen. 3) Abstimmung über den Bericht der Verfassungskommission über den Antrag der Abg. Müller und Gen. auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zur 2. Kammer im Sinne der vom letzten Landtag in seiner

101. Sitzung vom 22. Juni 1894 gefaßten Beschlüsse. Berichterstatter: Abg. Beyer. 4) Beratung der Berichte der Kommission über die Gesetzentwürfe der Abg. Wader und Gen.: a. Zulassung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen betreffend; b. allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend. Berichterstatter: Abg. Wader.

Rechtspflege.

*** Karlsruhe, 13. Juni.** (Strafkammer II.) Wegen versuchten Verbrechens nach § 177 St.-G.-B. wurde der 17 Jahre alte Ludwig Ohnemus von Durlach, wohnhaft in Reibshaus, mit 7 Monaten Gefängnis bestraft, abgültig von 1 Monat Untersuchungshaft. — Bei einer am 24. April 1896 bei dem Kassier der Goldarbeiter-Kranken-Unterstützungskasse in Durlach Max Friedrich Ullmer, Goldarbeiter dafelbst, vorgenommenen Revision stellte es sich heraus, daß der Betrag von 292 M. 83 Pf. fehlte. Der Kassier mußte eingestehen, daß er Geld aus der Kasse für sich genommen habe, er habe jedoch die Ablichtung gehabt, dasselbe möglichst rasch der Kasse wieder zu ersetzen. Am Tage der Revision wurde auch der Fehlbetrag ersetzt. Die Strafe lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Die wiederholte wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstmagd Sophie Bischoff von Durlach nahm am 11. Mai 1896 einen Tagelöhner in Reibshaus an dessen Schlafenszeit einen Geldbeutel mit 83 M. weg und bekam hierwegen eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — Eine aus Budapest kommende, von dem Nebenkommissar Köpfermann wegen des Inhalts angehaltene Druckschrift „Caviar“ 5. Jahrgang 1890 wurde eingezogen und deren Unbrauchbarmachung angeordnet. — Durch schöffengerichtliche Urteile wurden wegen Körperverletzung bestraft: Dienstknecht Daniel Leidig von Wülbach mit 3 Wochen und Tagelöhner Wilhelm Friedrich Ullmer in Reibshaus mit 3 Monaten Gefängnis. Die gegen diese Urteile eingelegten Berufungen wurden verworfen, dem Ullmerding jedoch die seit 23. Mai 1896 erlassene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Verschiedenes.

Kyffhäuserdenkmal. Von der Geschäftsleitung des Kyffhäuserdenkmals wird die Nachricht von einer Verschiebung der Einweihung des Denkmals als erfinden bezeichnet. Die Einweihung findet am Donnerstag, 18. Juni in Gegenwart des Kaisers und der regierenden Bundesfürsten statt. Das Denkmal ist fertig bis auf Einzelheiten, die weder die Einweihungsfeier noch den Besuch des Publikums nach der Feier hindern.

Der Andenkenkönig Ludwig II. von Bayern, der vor 10 Jahren am 18. Juni spät Abends den Tod im Starnberger See gesucht, galt die Feiertage, die vorgestern an der Unglücksstelle in Berg begangen wurde. Es galt der Grundsteinlegung zu einer Gedächtnisstätte, welche in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo König Ludwig am Abend zum letztenmale lebend gesehen wurde, eine der Annehmlichkeiten des Parkes am Seeufer, von dem Prinzregent errichtet wird. Längst ist diese Bank, von den Besuchern der Stätte in kleine Stücke zerhackt, verschwunden und an ihrer Stelle erhebt sich seit Jahren eine einfache Steinskulptur, die dem Vorübergehenden die Stelle kundgibt, wo der unglückliche König der letzten irdischen Ruhe entsagte. Die Todesstelle im See selbst ist wegen des Wellenschlages und Sandgetriebes nicht zu einem Denkmal geeignet. — Die Feier gestaltete sich am Samstag schlicht, aber erhabend und würdig. Nach einleitendem Gesänge hielt der Stiftspräsident von Tüt eine Ansprache, worauf die Weihe des Grundsteins erfolgte. Der Prinzregent hat die üblichen Hammerschläge unter folgenden Worten: „Für frommen, wehmütigen Erinnerung an den unglücklichen, schwergeprüften und von seinem Volk treu geliebten König Ludwig II.“ Gebet und Gesang schloß die Feier. — Die gesamte bayerische Presse widmet der Erinnerung an den Trauertag warme, pietätvolle Worte.

Handel und Verkehr.

*** Karlsruhe.** (Schlach und Vieh.) In vergangener Woche vom 8. Juni bis 13. Juni wurden in hiesigen Schlachthöfen geschlachtet: 197 Stüd Großvieh, und zwar 90 Ochsen, 78 Kühe, 46 Stiere, 45 Färsen, 428 Kälber, 620 Schweine, 25 Hammel, 0 Lämmer, 6 Ferkel, 6 Pferde. 11 7/2 Stüd Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. Zum Markt waren aufgeführt: 10 Ochsen, 60 Kühe, 12 Stiere, 10 Färsen, 556 Schweine, 300 Kälber, 2 Hammel. Kaufpreis der Ochsen: 68—88 M. für 50 Stüd Schlachtgewicht, der Kühe 60—82 M., der Stiere 42—54, der Färsen 50—64 M., der Schweine 46—60 M. — Schweine aus Ostpreußen: der Kälber 36—42 M. für 50 Stüd Schlachtgewicht, der Hammel 22—26 M. das Stüd. Von diesen 92 Stüd Großvieh sind 26 aus Oesterreich. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

*** Durlach, 13. Juni.** Dafer a. — n. 750, Gerste — 1/2 Stüd Gersten 18 Pf., Hafer 20, Weizen 18 Pf., 900 Gr. Halbweizen 33 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33 Pf., 1/2 Stüd Schmalz 70 Pf., Rindfleisch 64 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Hammelfleisch 66 bis 60, Kalbfleisch 66, 1/2 Stüd Butter 105 Pf., 10 Eier 20 Pf., 10 Liter Kartoffeln 80, 50 Stüd n. Gen. 200, Roggenstroh 250, Dinstroh 2. — *** Mannheim, 13. Juni.** (Wohlthätigkeits-) Weizen für Juli 14.40, für Nov. 14.55, Hafer für Juli 12.40, Nov. 12.40, Dafer für Juli 12.55, Nov. 12.55, Mais für Juli 9. —, Nov. 9.50. Tendenz: Behauptet. Bei festen Preisen entwickelte sich heute etwas mehr Verkehr; namentlich konnten sich Weizenmehle gut besapfen.

Freiburg, 12. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Freiburger Ankerbau-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 50 000 M., Nr. 88861, 20 000 M., Nr. 18009, 10 000 M., Nr. 59435, 5000 M., Nr. 129828, 1000 M., Nr. 110677, 189392, 19754, 115800, 145792, 22005, 137285, 185829, 122281, 500 M., Nr. 9244, 2440, 108001, 191899, 90611, 72052, 188228, 98900, 113345, 198001, 40035, 17063, 14776, 49568, 196013, 100906, 10149, 167512, 180045, 10968. (Schluß folgt.)

*** Bärig, 13. Juni.** In der heutigen Versammlung des Verwaltungsrates der Schweizer Ankerbau-Lotterie wurde die Verteilung einer Dividende von 60 Proz. und die Uebertragung von 60 688 Fr. auf neue Rechnung vorgeschlagen; ferner soll die Aktionärsversammlung am die Ermächtigung erteilt werden, 36 Millionen Fr. Aprobentigen Anleihen in 3 Prozentige umzuwandeln.

*** Bärig, 14. Juni.** Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Nordostbahn beauftragte gestern Nachmittag die bisherige Kommission mit der Fortführung der Geschäfte. Für die Revision des Verwaltungsrats-Reglements wurde eine besondere Kommission bestellt.

Drahtberichte.

Stuttgart, 15. Juni. Gestern Nachmittag 1 Uhr stieß, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, bei Carlsruhe ein Personenzug mit einer Rangiermaschine zusammen. 2 Lokomotiven und 4 Wagen entgleisten und wurden beschädigt. Ein Fezger wurde verletzt. Die Verletzten sind noch in der Behandlung. — Wie uns noch mitgeteilt wird, sind die beiden Lokomotiven und 2 Personenzüge ungenutzt, 1 Personenzug völlig zertrümmert, der Fezger schwer verwundet.

Yokohama, 15. Juni. Der japanische Vizekönig Sadanaru ist gestern mit kaiserlichen Ehren hier empfangen worden. — Zum internationalen Journalistenkongress sind bisher 230 Delegierte eingetroffen.

Brüssel, 15. Juni. Die auswärts verbreitete Meldung,

Major Lothaire habe seine Entlassung aus dem kongostaatlichen Dienste genommen, wird für unbegründet erklärt.

Rom, 15. Juni. Eine Privatdepeche aus Massana bestätigt, daß General Baratieri freigesprochen wurde. Die heute verlesene Urteilsbegründung bedauert, daß das Kommando einem den Schwierigkeiten der Lage nicht gewachsenen General anvertraut worden war.

Mailand, 15. Juni. Bei der Ersatzwahl für den Sozialisten Barbato wurde der Sozialist Ferrati gegen den Konstitutionell-Modikalen Rossi in die Deputiertenkammer gewählt.

Madrid, 15. Juni. An verschiedenen Stellen wurden 7 Bomben aufgefunden. Die Zahl der in Barcelona Verhafteten bezieht sich bereits auf 200.

Petersburg, 15. Juni. Der Erbprinz Friedrich von Baden, Prinz Albert von Flandern und Prinz Schira von Siam reisen heute von hier ab.

Athen, 15. Juni. Die Blätter berichten von Scharmützeln an verschiedenen Punkten Kretas, wobei die Türken unterlag. Aus Kaitimo werden Wirren gemeldet.

Havana, 15. Juni. In einer Versammlung der Generale wurde beschlossen, die Operationen wegen Eintritts der Regenzeit einzustellen.

Vercoria, 14. Juni. (Neuermeldung.) Präsident Krüger empfing gestern eine Massendeputation der Bürgermeister aus allen Teilen Afrikas, die für die Milde gegenüber den Mitgliedern des Reformkomites dankte. Krüger antwortete, indem er auf die Bibel zeigte: „Das ist mein maßgebender Wegweiser. Dieses Buch gab mir die Richtung an, die ich zu befolgen habe. Man darf nicht vergessen, daß die Burgers seinerzeit einen Stoß parieren mußten, aber in der Stunde des Sieges verstehen wir zu verzeihen.“ Krüger fuhr fort: „Was soll man von demjenigen sagen, der die Hunde aneinanderbeht und den Stempel veranlaßt? Er ist immer noch frei und unbefristet.“ Beim Schluß des Empfanges brachte die Deputation ein dreifaches Hurra auf den Präsidenten Krüger, auf die Regierung und die Gemahlin des Präsidenten aus.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Briefkasten. Z. 3. hier. Auf anonyme Mitteilungen lasse ich mich grundsätzlich nicht ein. Otto Reuß.



„Odo!“ ist ein ausgezeichnetes Zahnwasser und in jeder Beziehung zu empfehlen. Von angenehmem, ansehnlich erfrischendem Geschmack, enthält das „Odo!“ absolut keine der Mundschleimhaut oder den Zähnen schädliche Substanzen. „Odo!“ entspricht den Desiderata, welche ich auf Grund meiner Arbeiten über die Mikroorganismen der Mundhöhle aufgestellt habe. „Odo!“ ist ein Antisepticum, welches die Fäulnis- und Gärungsvorgänge im Munde und somit den schlechten Geruch und das Kahlwerden der Zähne verhindert.

Dr. J. Messian, Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten, ANTWERPEN.

Geboren. Karlsruhe, 8. Juni. Ernst Josef Johann, v. Johann Gähringer, Privatbibliothekar. — 9. Juni. Lisa Margarete, v. Dr. Ludwig Wolf, prakt. Arzt. — 12. Juni. Maria Anna Rosa, v. Meinrad Schlegel, Kaufmann; Albert Friedr., v. Josef Vola, Eisenbahnschaffner.

Geschiedene. Karlsruhe, 13. Juni. Martin Straub von Spechbach, Fezger hier, mit Helena Kunz von Schellbrunn; Dr. Karl Heinsheimer von Mannheim, Großh. Unterrichter in Rosbach, mit Anna Dreufus von hier; Friedrich Ueber von Teutschneureuth, Zimmermann hier, mit Theresia Strobel von Reibshaus; Dr. Karl Stopp von Oberheim, Chemiker in Sandhofen, mit Olga Baumgart von Säckingen; Heinrich Winter, Tapezter von hier, mit Katharina Tiefenbrucker, gesch. Pfund, von Münden; Konrad Witald von Sommerfeld, Kunstmeister in Deutsch-Wilmersdorf, mit Karoline Meyer von hier; Ludwig Knopf von Remweier, Schneider hier, mit Josefine Kraus von Schluttenbach; Johannes Benel, von Gommislaun, Bureaugehilfe hier, mit Katharina Pfeifer von Godelsheim.

Geschiedene. Karlsruhe, 13. Juni. Karl Bühner von Gimmendingen, Fezger hier, m. Katharina Martin von Spechbach; Jakob Geiger von Mies, Schmidt hier, m. Maria Frick von Mies; Theodor Schmidt von Mies, Fezger hier, m. Katharina Miesinger, Wwe. von Sandweier; Friedrich Schreiner, von Somschlaggen, Schlosser hier, m. Mathilde Wehne von Säckingen; Karl Stahlberger von Wadenheim, Schreiner hier, m. Franziska Rahner von Hörden; Karl Arnold von Kirchbach, Privatdiener hier, m. Katharina Stiefel von Unterhambach; Friedrich Gumbel von Kaiserlautern, Antreiber hier, m. Philippine Winkler von Neustadt a. S.; Emil Schindler von Pforzheim, Fabrikarbeiter hier, m. Anna Speck von Darland.

Gestorben. Karlsruhe, 11. Juni. Dr. Herr. Hofr. Regierungsrat, 46 J.; Luise Pufe, Nachmittagslehrer, 55 J. — 12. Juni. Hermann, v. Herrn. Vohn, Schreiner, 4 M. 20 J.

Bruchsal, 12. Juni. Joseph Weingärtner. — Wiesloch, 12. Juni. Korona Duffel, 26 J. — Rastatt-Weh, 12. Juni. Johanna Bedert, geb. Schmitt, 85 J. — Schenken, 12. Juni. Friedrich Kiefer, 82 J. — Willingen 11. Juni. Eduard Wessling, Musikverleger, 52 J. — Willingen-Grainheim, 11. Juni. Georg Feldner, Altberrenmüller, 74 J. — Ettlingen, Franziska Wess, geb. Korn, 73 J. — Rusbach, 11. Juni. Anna Winterroth, geb. Peter, 95 J. — Völkheim, 11. Juni. Konrad Kiefer, 71 J.

Bremen, 11. Juni. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Fulda am 10. d. M. in Neapel angekommen; Spore am 11. d. M. in Bremerhaven angekommen; Saale am 8. d. M. in New-York angekommen; Davel am 10. d. M. in New-York angekommen; Grefed am 10. d. M. in Bremerhaven angekommen; Nachen am 4. d. M. in New-York angekommen; Hohenhausen am 10. d. M. in Baltimore angekommen; S. D. Meier am 9. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Pfalz am 9. d. M. in Bremerhaven angekommen; Loewenburg am 19. v. M. in Pernambuco angekommen; Strasbourg am 6. d. M. in Rio de Janeiro angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Karlsruhe am 7. d. M. in Colombo angekommen; Prinz Heinrich am 9. d. M. in Shanghai angekommen; Preußen am 8. d. M. in Suva angekommen; Oldenburg am 24. v. M. in Adelaide angekommen; Gera am 5. d. M. in Colombo angekommen.

Hamburg, 11. Juni. (Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.) Polonia am 11. d. M. in Hamburg angekommen.

Foullard-Seide 95 Pf

bis Mk. 5.85 p. meter in den neuesten Dessins und Farben

ovio schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	
Seiden-Damaste	v. M. 1.35—18.65
Seiden-Balkleider p. Robe	„ 13.80—68.50
Seiden-Pfortards	„ 95 Pf. — 5.85
Seiden-Wafler-Atlas	„ 60 „ — 3.15
Seiden-Verwickeltes	„ 75 „ — 9.85
Seiden-Balkstoffe	„ 60 „ — 18.65
Seiden-Armörs, Monopols, Crystallines, Miro antique, Duchesse, Princesso, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto und Feuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.	
Seiden-Grenadines	v. M. 1.35—11.65
Seiden-Bengalines	„ 1.35—9.30
Seiden-Turaks	„ 1.35—6.30
Seiden-Faille française	„ 2.45—9.85
Seiden-Crêpe de Chine	„ 2.35—10.90
Seiden-Pfortards japon.	„ 1.45—5.85

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

